

aufmerksam gemacht haben. Gewiss mancher Kollege wird ein Lied davon singen können.

Streben wir also durch die Ausstellung dasjenige praktisch zu zeigen, was wir durch die Abhaltung unseres Verbandstages zu bezwecken suchen, legen wir dieselbe unseren jetzigen Verhältnissen gemäs klein aber wahrheitsgetreu an, stellen wir nur selbstgefertigte Objekte aus und gestatten wir den Uhrenhändlern durchaus keine Betheiligung. — Wird es für möglich erachtet, so verbinde man auch eine Verloosung zu Gunsten unserer Uhrmacherschule in Glashütte damit und zeichne hervorragende Leistungen auf die unparteiischste Art nach Verdienst aus.

Wilh. Heckner, Mannheim (Baden).

Metall-Lacke.

Von J. J. Hess in Wien.

In der feineren Mechanik benöthigt man vielfach sowol zur Zierde als auch zum Schutz der Gegenstände durchsichtige glänzende Ueberzüge, Gold-Lacke oder auch farblose Firnisse, an welche die Anforderung gestellt wird, dass sie nicht springen und reissen sollen (meist von unnöthig dickem Auftragen herührend) und dabei möglichst hart seien. Die Klarheit der Lacke ist leichter zu erzielen, als man glaubt, und begeht man hierin noch grosse Fehler dadurch, dass man die Lacke möglichst konzentriert herstellt, wodurch dann beim Verdünnen die hiebei weniger löslichen meist wachsähnlichen Theile wieder herausfallen und die Klarheit vernichten. Daher verfähre man so: Die betreffenden Harze und Gummisorten löse man ziemlich verdünnt auf, filtrire sie durch ein weiches Fliesspapier, welches man mit einem Stück Organtin (sehr lockeres Gewebe) zugleich faltete. Der dünne Lack läuft hier gut und ziemlich rasch durch, und kann dann im Wasserbade der überschüssige Alkohol bis zum gewünschten Konzentrationsgrade abgedampft werden, so dass man dessen Konsistenz ganz in seiner Gewalt hat.

Die zum Färben des Alkoholfirnisses dienenden Körper unterzieht man ebenfalls einer vorhergehenden Reinigung, noch besser aber ist die Erzeugung separater Extrakte von Gummigutt Drachenblut, Sandelholz, Kurkuma. Die beiden letzteren zieht man am besten, und um Alkoholverlust zu vermeiden, nach der sogenannten Extraktionsmethode im gepulverten Zustande, in einem 5 cm weiten und 1 m langen Blechrohre, welches unten eine nicht zu feine ca. 3 mm weite mit Baumwollpfropf verschlossene Oeffnung, resp. Spitze, hat, aus.

In dieses Rohr wird ca. bis zur halben Höhe farbbaltiges Material gefüllt, zusammengedrückt und mit Alkohol übergossen.

Letzterer sinkt langsam, besonders bei Beginn, in $\frac{1}{2}$ —1 Stunde durch und nimmt in vollkommenster Weise den Farbstoff auf. Der Extrakt läuft ganz klar ab und hält sich in wolverschlossenen Flaschen unbegrenzt lange gut.

Anilinfarben sind sämtlich verwerflich, da dieselben von der Sonne zu rasch gebleicht werden. Es ist das praktischste sich die Extrakte oder Tinkturen separat zu bereiten und erst dann dem Lack zuzusetzen, wenn man eine bestimmte Farbe laut Mustergegenstand erhalten will.

Der Hauptbestandtheil des Lackes ist, um Festigkeit zu erhalten, Schellack (Rubin), ferner Benzoë und Sandarakharz

um Glanz, und Kopaivbalsam und Leinölfirnis (Sikkativ) um Biagsamkeit im hohen Grade zu erzielen. Das Mischungsverst: 10 Gramm Rubinschellack, 5 Gramm Sandarakharz, 10 Gramm Benzöharz, 3 Gramm Kopaivbalsam, 3 Gramm Leinölfirnis und 100—150 Gramm besten Alkohols.

Für eiserne Gegenstände, welche sowol der Nässe als auch sauren Dämpfen, Salzwasser oder höheren Temperaturen ausgesetzt sind, komponirte ich einen vollkommen zweckentsprechenden Lack, der unter Umständen auch mit Körperfarben oder Bronzepulvern gemengt werden kann, aus folgenden Bestandtheilen, welche man früher ihrer Klebrigkeit halber für unbrauchbar hielt zu vollkommenster Befriedigung meiner Kunden, aus 2 Gewichtsthl. Damarharz, 4 Gwthl. Terpentinöl, 1 Gwthl. Sikkativ und 2 Gwthl. Leinölfirnis. Derselbe muss jedoch, da er ziemlich langsam trocknet, womöglich in einen Trockenofen gebracht werden, wo er schönen Glanz und Widerstandsfähigkeit annimmt.

Wird ganz heller, sehr harter Lack gewünscht, so erzeuge man denselben folgendermaassen:

Auf einer vom Nebenlokal aus, durch die Scheidewand getrennt, geheizten gusseisernen Platte, über der ein gutziehender, trichterförmiger Schlot angebracht ist, schmelze man in einem flachen, einer Bratpfanne ähnlichen Gefäss aus versilbertem Kupfer bei thunlichst niedriger Temperatur besten ostindischen Ganshaut-Kopal und rühre dabei mit einem blankpolirten und ebenfalls versilberten Messingstiel um. Ist das Harz gleichmässig geschmolzen und hat es ein honigartiges Aussehen angenommen, so lässt man es erkalten, wonach man es vorsichtig ausbricht.

Zum Auflösen dieses schön klaren schwach gelblichen Produktes verwendet man Terpentinöl, welches vorher durch Schütteln mit ungelöschten Kalk und klares Abziehen ganz von Wasser befreit wurde und nimmt auf 1 Gwthl. Kopal 2—3 Gwthl. Terpentinöl.

Dieser Lack ist vollkommen farblos in dünner Lage, trocknet fast so schnell wie Spirituslack, wird sehr hart und sogar schleif- und polirbar. Die geringe Mühe bei der Anfertigung wird reichlich durch die Qualität des Produktes entschädigt.

(Centralztg. f. Opt. u. Mech.)

Druckfehlerberichtigung.

Auf der Titelseite von Nr. 16 erste Spalte, 18. und 19. Zeile von unten, muss das erste Wort auf der Zeile 19 uns und auf Zeile 18 bieten heissen.

In Nr. 18, S. 141 muss der zweite Satz in dem offenen Briefe von Alb. Johann also lauten: Ich kann auf die Anfragen mittheilen, dass ich 18 lig. Cyl.-Uhren mit Metallgehäuse-vergoldet oder vernickelt, mit polirter Cuvette und gelöthetem Scharnier, flach Glas oder gewöhnlich, Werk geschliffen, mit Sekundenzeiger, pr. Stück zu 9 Mark 50 Pfennig; sodann mit Nickel-nickelirten Gehäusen und vergoldeten Werken zu 11 Mark 50 Pfennig, jedoch nur pr. halbes Dutzend liefern kann.

Briefkasten.

Herrn C. F. in G. (Schweiz). Ihre Post einzahlung mit 5 Frank 50 Ct. = 4 Mark 42 Pfennig richtig und dankend erhalten.

Herrn H. L. in Gr. Ihr Geehrtes vom 6. d. M. nebst Einlage für II. Quartal dankend erhalten. Die Exped.

Herrn J. S. in H. Zeitungsabschnitt dankend empfangen.

Hrn. H. K. in R. a/Rh. Besten Dank für die eingesendete Reparaturmarke, wir werden dieselbe gelegentlich dem Verfasser des Artikels vorlegen. Die Red.

Anzeigen.

Ohne besondere Vereinbarung werden Inserate nur gegen vorherige Einsendung des Betrages aufgenommen.

Nützlich für Uhrmacher.

Das Lehrbuch der Uhrmacherkunst von Alb. Johann, nebst 34 Zeichnungstafeln, ist von einer grösseren Uhrmacherversammlung Deutschlands als das beste bis jetzt erschienene empfohlen worden. — Preis 10 Mark, Lager bei Herrn Herm. Schlag in Leipzig u. Alb. Johann in Aarau selbst.

Zur gefl. Beachtung.

Repassagen, schwierige Reparaturen, sowie Ergänzen neuer Theile werden prompt und sauber ausgeführt von

Ernst Schwarze,
Uhrmacher

Coblenz, Gemüsgasse 13.

Schmelzerei und Probir-Anstalt

von Rudolph Braun

Lindenstr. 53 Berlin Lindenstr. 53.

Empfiehl sich zu Schmelzungen, sowie zum Ankauf von Gold u. Silber, Tressen etc., zu den höchst. Preisen. Eingesandte geschmolzene Metalle nach vorher. Probe.